

Schwarzwalder-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf., Zeitungs-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht Seberstraße 26.

Formel Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer Tagblatt



Verkaufspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zusätzlich 30 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Ronto Amt Stuttgart Nr. 124 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 4. November 1938

Nr. 259

Weimar erwartet den Führer

20mal im Gästebuch: Adolf Hitler / Das berühmte Haus „Elephant“, der „Kaiserhof“ der Goethestadt

Eigenbericht der NS-Presse

1. Weimar, 3. November. Weimar schmückt sich für den Führer. Wie der Kreisleiter der Goethestadt ankündigt, wird Adolf Hitler am Samstag zur Hauptveranstaltung des Gautages in Thüringens Hauptstadt kommen. Dabei soll auch Weimars berühmteste Gaststätte, der mit der Geschichte der NSDAP untrennbar verbundene „Elephant“, nach der Neuschöpfung feierlich eröffnet werden.

Die Umgestaltung der über 400 Jahre alten Gaststätte entsprach einem Wunsch von Fritz Sauckel. Mit der Wiedereröffnung des „Elephanten“ erhält der Gau Thüringen eine vorbildliche Gaststätte die eine große Tradition hat. Der „Elephant“ entstand in den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts als städtisches Renaissancehaus das sich sehr bald einen guten Ruf erwarb. Aus einer Urkunde vom Jahre 1766 geht hervor, daß der „Elephant“ schon damals ein großer Festsaal war denn er umfaßte 14 Stuben, 14 Kammern, drei Bierkeller, einen großen Hof, Stallung für mehr als hundert Pferde und einen Garten mit vielen kleinen Gartenhäuschen.

In der klassischen Zeit waren Goethe, Schiller, Wieland und Herder oft

Gäste im Haus „Elephant“. Der Name der gastlichen Stätte wurde weit und breit bekannt. Und alle Persönlichkeiten von Rang und Ruf, die nach Weimar kamen, hielten hier Einkehr. So wohnten im „Elephanten“ Franz Grillparzer, Philipp Otto Runge, Goethes Freund Karl Friedrich Zelter, der Schriftsteller Karl von Holtei, Franz Bräsi und Richard Wagner.

Eine besondere Bedeutung hat der „Elephant“ für die Geschichte der Bewegung im Gau Thüringen. Bei seinen über vierzig Besuchen in Weimar in der Zeit von 1925 bis 1936 stieg der Führer sechs- und zwanzigmal hier ab. Zwanzigmal ist sein Name ins Gästebuch eingetragen.

Sehr oft waren auch Rudolf Heß und Hermann Göring, Dr. Goebbels und viele andere führende Männer der Bewegung Gäste dieses Hauses. Oft hielt der Führer in den Kampftagen hier mit seiner engsten Mitarbeitern und Getreuen Besprechungen ab. — Von diesem Haus aus führte Adolf Hitler der Weg zu vielen Kundgebungen und draußen vor dem Ginoana zum Haus „Elephant“, nahm er so manchen Vorbeimarsch der Aktivistin der Bewegung ab. So wurde der „Elephant“ für den „Nationalsozialismus Thüringens“ zu einer Stätte, wie sie der „Kaiserhof“ für Berlin ist. Nach seiner Neuschöpfung wird er nun diese Tradition für fernere Jahrhunderte erhal...

Beamter - Wirtschaft - Partei

Reichsminister Dr. Frick sprach in der Verwaltungsakademie in Bremen

Bremen, 3. November. Reichsinnenminister Dr. Frick sprach am Donnerstagabend vor der Verwaltungsakademie in Bremen über die Stellung und Aufgaben des Beamten im nationalsozialistischen Volk und Staat. Er trat mit seiner Begeisterung unter der sich die Staatssekretäre Bindtner und Dr. Studart befanden am frühen Nachmittag auf dem festlich geschmückten Hauptbahnhof in Bremen ein wo er von Reichsstatthalter Gauleiter Nober und dem Regierenden Bürgermeister der Hansestadt Bremen SA-Gruppenführer Böhmder empfangen wurde. Anschließend trat der Minister von der Bevölkerung der Hansestadt herzlich begrüßt eine Besichtigungsfahrt durch den Westen der Stadt in die Gegend um Vegesack an. An der Seeharkebrücke bei Burg wurde der Minister vom Oberpräsidenten der Provinz Hannover, Statthalter Lube, sowie dem Gauleiter von Ost-Hannover, Staatsrat Delichow willkommen geheißen.

Reichsminister Dr. Frick

wies einmündig auf die Heimkehr der Ostmark und des Sudetenlandes hin und führte u. a. aus: Auch für den Beamten waren in den fünf Jahren nationalsozialistischer Herrschaft Schranken gefallen die alte, heute längst überwundene Vorurteile Mißgunst und Eigenliebe aufgerichtet hatten. Heute ist der Beamte ein Teil und Glied seines Deutschen Volkes und sein Ehrgeiz ist nicht etwa mehr zu scheitern oder mehr zu sein als seine deutschen Volksgenossen sondern mehr zu leisten als andere. In dieser Stellung des deutschen Beamten liegt auch der Schlüssel zu seiner Stellung zur Partei und zum Staate. Denn im Dritten Reich ist das Wohl des Deutschen Volkes dem Nationalsozialismus Ziel und Zweck der Staat die lebendige Gemeinschaft des Volkes, das wesentlichste Mittel zur Erreichung dieses Zweckes.

Ziel und Richtung des Staates werden bestimmt durch die nationalsozialistische Weltanschauung und durch die Bewegung die NSDAP. Die Bewegung ist das treibende Element des Staates, der Beamte Organ und Repräsentant eben dieses Staates. Daraus ergibt sich die unmittelbare Beziehung

und enge Verbindung zwischen Volk, Bewegung, Staat und Beamten, wie sie überall im Deutschen Beamtengesetz zum Ausdruck kommt. Kein Beamter kann daher die Bewegung oder ihr Programm für sich allein aufheben, denn sie trägt den Staat und damit den Beamten. Nie darf er vergessen daß der Führer und Reichsführer, dem er als Beamter seinen Treueid geschworen hat, zugleich der oberste Führer der Partei ist. In dieser Haltung der Partei gegenüber ist der Beamte verpflichtet, auch wenn er nicht Parteigenosse ist. Vielmehr hat der Beamte, der Parteigenosse ist, außer seinen allgemeinen und besonderen Amtspflichten noch besondere Pflichten gegenüber der Partei.

Im Reich Adolf Hitlers ist auch die Wirtschaft nicht mehr die Herrin aller Dinge. Heute führt und lenkt der Staat auch die Wirtschaft. Denn im nationalsozialistischen Staat ist kein Sektor um seiner selbst willen da, sondern alle Partei, Staat, Wehrmacht, Beamte und Bauern Arbeiter und Wirtschaftsführer, sie sind nur dienende Glieder des einen großen Ganzen, des Deutschen Volkes. Die Aufgaben des Beamten aber sind andere als die des Wirtschaftsführers. Initiative und fühner Wagemut — ich spreche nur das Wort Risiko! — sind der Wirtschaft eigen, die Wirtschaft muß ihren Weg auch im nationalsozialistischen Staat eigen bleiben wenn sie ihre Aufgaben erfüllen soll. Geheimschweigen und Stetigkeit sind die Merkmale der Staatsverwaltung.

Der Minister wies dann darauf hin, daß die Besoldung der Beamten deshalb auch nach anderen Grundätzen erfolgen müsse als die der in der Wirtschaft tätigen Volksgenossen. Er ging in diesem Zusammenhang auf die einzelnen Maßnahmen des Gesetzes über die 32. Änderung des Reichsbesoldungsgesetzes vom 27. September 1938 ein, dessen Aufgabe es gewesen sei Bestimmungen des noch aus dem Jahre 1927 stammenden Besoldungsgesetzes, die mit den Grundätzen eines nationalsozialistischen Staates nicht vereinbar seien, zu beseitigen, was uns auch ein gutes Stück weiter auf dem Weg einer allgemeinen Neuregelung des Reichsbesoldungsrechts gebracht habe, eine Aufgabe, die zunächst hinter den Lebensinteressen der Nation zurückstehen mußte, weil diese eine Aufrüstung in unerhörtem Tempo und Ausmaß gebieterisch verlangten.

Die offene Tür

Japan will Neun-Mächte-Abkommen kündigen

Es waren einmal neun Mächte, die konnten sich nicht darüber einig werden wie man ein überarabes Land im Fernen Osten am besten verteilte; denn jeder wollte für sich den größten Fezzen abhaben mochte sein Magen auch noch so voll und seine Wadentische noch so prall sein. Eine von den neun Mächten aber war der Delinquent selber; und eine andere war sein Stiefbruder der selbst nichts zu heißen oder zu brechen hatte.

So also schlossen alle neun Mächte einen Pakt daß der Status quo für immer und ewig und alle Zeiten erhalten bleibe; daß das überarabes Land für absehbare Zukunft schwach und willenlos zu sein habe daß es darauf verzichten müsse aus eigener Machtbefugnis Zölle zu erheben und der Einfuhr fremder Waren zu steuern, daß es den anderen Vertragspartnern besondere Rechte der Unantastbarkeit des eigenen Gerichtes, der Niederlassungen und vieles andere auch weiterhin zugestünde und dergleichen schöne Dinge mehr.

Der Neunmächtepakt vom 6. Febr. 1922 verpflichtet sich — nach Abzug der bereits bestehenden Sonderrechte für die beteiligten Ausländer — die Souveränität Chinas seine territoriale und administrative Unabhängigkeit und Integrität anzuerkennen; wenn sich aber trotzdem etwas ändern sollte dann würde man in einen gemeinsamen Gedankenaustausch ausbrechen.

Es hat sich leithen allerlei ereignet. Die Neuere Mongolei geriet unter sowjetische Botmäßigkeit, Mandchulien machte sich unter japanischem Schutz selbständig, China selbst begann seinerseits die japanischen Rechte durch passive Resistenz und offenen Rohstoff langjam zu untergraben. Moskauer Einfluß stieg immer mehr. Aber schon von den neun Mächten schwangen solange China die „Offene Tür“ offen hielt solange ihrer Einfuhr keine Schranken gesetzt wurden solange die internationalen Niederlassungen in Schanghai in Kanton, in Hankina weiterbestanden.

Vor allem die drei ewigen selbstherrlichen Wortführer der Welt, U.S.A., England, Frankreich, sie tagten nichts sofern sie ihre gewalttätig errichteten Throne nicht wackeln fühlten solange Bonafona und Indochina florierten, solange für 200 Millionen Dollar Anlagen als sicher gelten konnten, für 151 Millionen Pfund allein in Schanghai desgleichen, solange der eraltliche Handelsanteil sowie der amerikanische nicht unter 11 Prozent sanken; vor allem aber, solange Japans Einfluß nicht wesentlich stärker, nicht gefährlich wurde.

Als der vorletzte der drei großen Habeichtle auf Erden, Japan im Spätsommer 1937 endlich Ernst machte und der Japanermord in Schanghai den China-Japan-Konflikt eröffnete, begann man in Brüssel ein wenig zu tagen, aus den neun waren längst neunzehn geworden; und selbst wenn man China selbst, Japan und Italien abrechnet, bleiben noch sechzehn die irgendein Interesse in China vertreten zu müssen glaubten. Aber sie tagten vergeblich. Man kam zu keinem Resultat; auch deswegen wohl nicht, weil man vermeinte, Japan werde sich von selbst verbluten und man könne später gleich einen weiteren Beidnam mitbeerdigen.

Doch Japan blieb leben. Es drückte sogar allmächtig China seinen Stempel auf. Nordchina Schanghai Hankina Kanton kamen in seinen Besitz; 15 chinesische Provinzen mit 240 Millionen Einwohnern traten unter das Sonnenbanner. Gleichzeitig verfiel aber auch der internationale Handel Bonafona wurde abgeteilt der geschäftige Transport ungezählten Kriegsmaterials an Tschianatschew wurde unterbunden die Anleihen gingen an sich notleidend zu erweisen. Das Chinageschäft ist dürrig geworden die Sicherheiten der Kredite — Zoll- und Salzsteuereinnahmen und Eisenbahndarlehen — gerieten in japanische Hand.

Nun das ist etwas anderes! So hatte man nicht gewettet am 6. Februar 1922! Das fehlte gerade noch, daß Japan die offene Tür zurückläßt! Das fehlte noch daß man das Nachsehen hätte. Man erinnert sich auf einmal jetzt des Neunmächtepactes der neun-

Bessere Jugendbücher notwendig!

Baldur von Schirach sprach in Wien

Wien, 3. November. Im Großen Festsaal der Wiener Hofburg fand Donnerstag eine feierliche Kundgebung zur ersten Großdeutschen Buchwoche statt, bei der auch Reichsjugendführer Baldur von Schirach sprach. Er erklärte: Unser Volk muß Bücher besitzen können, und wir müssen einst dazu gelangen, daß unsere Volksgenossen aller Berufs Hausbüchereien haben. Es ist heute durchaus möglich, auch mit geringen Mitteln eine eigene Bibliothek sich aufzubauen, denn längst schon sind die bedeutendsten Werke unserer Nationalliteratur sowie die der Weltliteratur in Ausgaben gedruckt, die in einfacher Ausstattung nur einige Groschen kosten. Wir können daher eine hohe und für die Welt einzigartige Buchkultur unser eigen nennen. So ausgezeichnet künstlerisch hervorragend einige deutsche Jugendbücher auch sind, so muß doch gesagt werden, daß auch auf diesem Gebiet neben hervorragenden Leistungen Schund fabriziert wird.

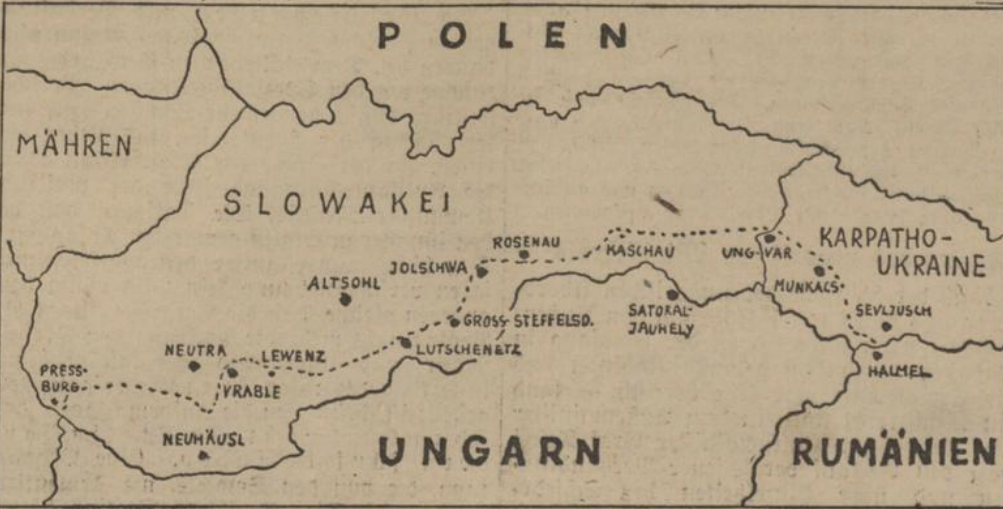
Göring bei der DAF

rd. Berlin, 4. November. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring stiftete am Donnerstag dem Amt für Berufserziehung und Betriebsführung in der DAF, in seinem Heim in Berlin-Zehlendorf einen Besuch ab. An der Führung nahmen Dr. Ley sowie der Konstrukteur des KDF-Wagens, Professor Porsche und der Chefadjutant Dr. Leyß, Pa. Marrenbach, teil. Der Leiter des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung, Professor Arnold, erläuterte Ministerpräsident Göring die Arbeit seines Amtes und führte ihn durch die kleine im Hause aufgestellte Ausstellung, u. a. besichtigte Ministerpräsident Göring auch das Modell der Dr. Ley-Berufsschule und der Gemeinschaftslehre in Frankenthal in der Rheinpfalz.

Am 9. November

Flaggen heraus!

Berlin, 3. November. Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben folgendes bekannt: Am 9. November 1938 flaggen die staatlichen und kommunalen Verwaltungen und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechtes und die öffentlichen Schulen im ganzen Reich vollmast. Die Bevölkerung wird gebeten, in gleicher Weise zu flaggen.



Das ungarische Siedlungsgebiet in der Tschecho-Slowakei

zehn Mächte. Man beginnt zu protestieren, man beginnt sich umzustellen. Wohin wirt man das Steuer? Steckt man sich hinter die zur Kolonialregierung herabgesunkene „Zentralgewalt“ Tschiangkaischeks und geht auf Ganze oder erkennt man die Macht ergreifung Japans in Fernost an und verhandelt mit Tokio? Man wird sehen, man wird sehen! Zur Zeit aber ist die aufgehende Sonne über dem Reich der Mitte erschienen und nahe daran dem Zenit zuzustreben.

Eine Anordnung Rosenbergs

Einheit weltanschaulicher Erziehung

Berlin, 3. November. Zur Sicherung der nationalsozialistischen Weltanschauung hat Reichsleiter Alfred Rosenberg in seiner Eigenschaft als Beauftragter des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP. am 3. November folgende Anordnung erlassen:

„Alle die von der NSDAP. ihren Gliederungen und von ihr betreuten Organisationen durchgeführten wissenschaftlichen Arbeiten, welche zu einer Herausgabe von Schriften führen sollen, deren Inhalt über die Aufgaben des betreffenden Amtes oder der betreffenden Gliederung hinausgehen, sind mir zur Genehmigung vorzulegen. Ich behalte mir darüber hinaus das Recht der Herausgabe aller Handwörterbücher und Veriten vor, die mit den fachlichen Aufgaben der in Frage kommenden Dienststellen nicht unmittelbar zusammenhängen, d. h. ein allgemein weltanschauliches geistliches, kulturelles oder politisches Problem behandeln.“

Diese Anordnung ermöglicht nunmehr einen genauen Überblick und die Ausrichtung aller Kräfte, um für die Zukunft die Zusammenarbeit aller nationalsozialistischen Forschungen und auf die Gesamthaltung einwirkenden Bestrebungen zu sichern.

Demonstration des Kampfwillens

Aufruf des Reichsbauernführers

Berlin, 3. November. Reichsminister Reichsbauernführer R. Walter Darré hat zum Reichsbauernwettbewerb einen Aufruf erlassen, in dem es heißt: Ich bin glücklich, daß 1939 erstmalig auch die zahlreiche bäuerliche Jugend der heimgekehrten Ostmark antreten kann. Dieser Wettbewerb soll nun vor allem in der Gruppe Nährland eine Demonstration des Kampfwillens für Beruf, Heimat und Volk werden. Landjugend und Landmädels nehmen alle teil am 6. Wettbewerb nationalsozialistischer Arbeit und deutschen Friedens! Kämpft mit im ersten Reichsbauernwettbewerb Großdeutschlands!

Die Blutfahne in Reichenberg

Rudolf Heß übernimmt die Fahnen der SDP München, 3. November. Wie die Nationalsozialistische Parteiforcespenden erklärt, werden im Rahmen der am Samstag stattfindenden Übernahme und Umbenennung in Reichenberg die Fahnen der Sudentendeutschen Partei durch Rudolf Heß in die Obhut der NSDAP. übernommen. Die Blutfahne des 9. November 1923 wird zum Zeugnis dieses feierlichen Geschehens für den 5. November nach Reichenberg gebracht werden.

Aufbau im Sudetenland

Einreichung von 300 000 Arbeitslosen

Berlin, 3. November. Zu den vordringlichsten Aufbaumaßnahmen im Sudetenland gehört die Überwindung der Arbeitslosigkeit. Am 10. Oktober waren etwa 250 000 bis 300 000 arbeitslose Sudetendeutsche vorhanden. Der Reichsarbeitsminister und die für den Arbeitsbeschäftigung zuständigen Stellen haben die erforderlichen Vorbereitungen getroffen und Mittel angeworben. Der Reichsarbeitsminister hat insbesondere Beauftragte für den Wohnungsbau in das Sudetenland entsandt. Wie der Pressereferent im Reichsarbeitsministerium, Ministerialrat Dr. Münz, in der „Ostkorrespondenz“ berichtet werden im übrigen die Arbeiten zur Durchführung des Vierjahresplans, die eintretende Wirtschaftsbelebung und große öffentliche Arbeitsvorhaben schnell das Wirtschafts- und Arbeitsleben anzureichern.

Endgültig festgelegt

Die neue polnisch-tschecho-slowakische Grenze

Brag, 3. November. Wie dem Vertreter des VNB. von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, wurde am Donnerstag die neue polnisch-tschecho-slowakische Grenze endgültig festgelegt. Nach der bereits vor einigen Tagen erfolgten grundsätzlichen Einigung handelte es sich nur mehr um die Durchführung einiger Grenzberichtigungen von geringerer Bedeutung. So wurde der Grenzverlauf ausgerechnet, und in der Jaworina wurden noch einige Gemeinden aus ethnographischen Gründen Polen zugesprochen. Am 5. November wird eine gemischte polnisch-tschecho-slowakische Kommission mit der Absteckung der neuen Grenzlinie beginnen. Das Polen zugesprochene Gebiet wird gleichzeitig mit der Durchführung der Grenzziehung in polnische Verwaltung übergehen.

Nach Lord Halifax rügt die Heber

Im Oberhaus ebenfalls große Mehrheit für den Rom-Pakt

London, 3. November. Das Oberhaus billigte am Donnerstag nach einer Aussprache über den englisch-italienischen Pakt die Ratifizierung des Abkommens mit 55 : 6 Stimmen. Zu Beginn der Aussprache empfahl Lord Halifax dem Hause die Ratifizierung des Paktes und erklärte u. a.: Italien habe durch die Zurückziehung der 10 000 italienischen Freiwilligen einen großen Beitrag dazu geleistet, daß der spanische Konflikt heute keine Quelle mehr für einen internationalen Streit sei. Die britische Regierung werde die offizielle Anerkennung der italienischen Souveränität über Äthiopien sobald wie möglich durchführen. Das englisch-italienische Abkommen stelle nicht nur für Italien und England, sondern auch für die allgemeine Verbesserung der internationalen Beziehungen einen großen Vorteil dar.

Halifax wandte sich schließlich gegen die Opposition und erklärte, viele Leute zeigten

ihre Sympathie für die allgemeine Sache des Friedens, schlugen aber die Hände vor Schrecken über dem Kopf zusammen, sobald man praktische und konstruktive Schritte tue. Diese Leute fielen immer wieder auf ihre undurchführbaren Verallgemeinerungen zurück. Das aber nütze niemanden etwas. Lord Halifax schloß mit einem „auf's an alle, in ihren Reden bei den Debatten über die internationale Lage zurückhaltend zu sein. Verteidigungen und Vereinigungen könne man nicht auf einen Nenner bringen.“

Im Verlauf der Aussprache teilte der Earl of Cavan, der vor kurzem als Mitglied des englisch-italienischen Kriegesgräberverbandes von Mussolini in Rom empfangen worden war, mit daß sich Mussolini dahin geäußert habe, er wünsche die Beziehungen zwischen beiden Ländern auf eine neue Basis zu stellen.

Fremdenfundegebungen in Ungarn

„Ohne Hitler wäre es nie so weit gekommen“

Budapest, 3. November. Durch den Wiener Schiedsspruch vergrößert sich das Gebiet Ungarns um rund 12 400 Quadratkilometer mit 1 064 000 Einwohnern, so daß die Einwohnerzahl des Landes 10 Millionen, der Flächeninhalt 100 000 Quadratkilometer übersteigen werden.

Wie in Budapest so kam es auch in ganz Ungarn, besonders in Raab, Sternamanger und Miskolc zu begeisterten Demonstrationen aus Anlaß des Wiener Schiedsspruches. Die ungarische Presse ließ immer wieder Hitler, Mussolini, Goebbels, Ribbentrop, Imredy, Noszicki, Ciano und Beck hochleben.

Wien, die Schlußbilanz

Der Wiener Schiedsspruch wird von der Weltpresse als ein Erfolg der Achsenpolitik von Deutschland und Italien und als weitere Abkehr von Versailles und Trianon gekennzeichnet. Der „Pester Lloyd“ in Budapest schreibt: Eine geschichtliche Tatsache darf nie und von niemanden vergessen werden. Ohne die Macht und den von Adolf Hitler zusammengeführten Willen des Deutschen Reiches wäre es nie so weit gekommen — selbst der Anfang hätte nie gewagt werden können. Die tschechische Presse gibt der Meinung Ausdruck, daß die Verluste, die durch den Wiener Schiedsspruch der Slowakei, insbesondere aber der Karpato-Ukraine zugefügt worden seien vor allem eine Folge der von Beneß betriebenen Politik sei. Gleichzeitig wird der Wille zum Ausdruck gebracht, daß die drei nun fast rein nationalen Bundesländer die künftig den tschecho-slowakischen Staat darstellen, auf nationaler Grundlage den Neuaufbau durchführen würden. Unter dem Titel „Bilanz einer 20jährigen Außenpolitik“ schreibt der agrarische „Veceř“: Wien bedeutet die Schlußbilanz aller Fehler die wir unter der Führung Dr. Beneß gemacht haben. Wien ist das Ergebnis dessen, was in unserer Außenpolitik mit hartnäckiger ideologischer Voreingenommenheit verfolgt wurde.“

Die Lösung der Grenzstreitfrage zwischen Ungarn und der Tschecho-Slowakei wird von der tschechischen Presse als ein neuer Triumph der Achsenpolitik und als ein Sieg der Gerechtigkeit gefeiert. „Popolo d'Italia“ spricht von einer wesentlichen Revision des unheilvollen Vertrages von Trianon da jetzt große Gebiete Ungarns zurückgegeben würden. Auch gegenüber der Tschecho-Slowakei sei die Handlungsweise Italiens von tiefem Verständnis getragen. Die Wiener Zusammenkunft festige die Politik der Achse bedeutend. Italien und Deutschland stellten mit enger Zusammenarbeit den Frieden auf der Grundlage der Ordnung und der Gerechtigkeit wieder her.

Die „PAZ“ veröffentlicht eine Beurteilung des Wiener Schiedsspruches durch maßgebliche polnische Kreise; darin wird das Ergebnis als positiv bezeichnet. Das Ergebnis des Schiedsspruches stelle eine tief durchdachte Entscheidung dar, die sowohl den Beständen der ungarischen Bevölkerung wie die lebenswichtigen slowakischen Interessen berücksichtigt.

Das englische Volk, so schreibt der „Daily Mail“, beglückwünscht die Ungarn, daß sie endlich etwas Entschädigung von dem bedauerlichen Vertrag von Trianon erhalten hätten. Durch einen ungeheuren Fehler seien damals zwei Drittel des ungarischen Gebietes und drei Fünftel der ungarischen Bevölkerung abgetrennt und unter fremde Herrschaft gebracht worden. In der französischen Öffentlichkeit hat der Wiener Schiedsspruch nur ein ziemlich schwaches Echo gefunden. Die Ansicht, daß die Achse Berlin Rom trotz aller unzureichenden starken Pariser Treiben in der letzten Zeit erneut ihre Kraft und ihre Fähigkeit als Friedensfaktor erwiesen hat, läßt keine Begeisterung und aufsehenerregend auch keine rechte Objektivität aufkommen.

Zugung des ungarischen Ministerrats

Nach der Rückkehr der ungarischen Abordnung aus Wien unter Führung von Außenminister von Kánya — der Empfang in Budapest durch das gesamte Kabinett und die Bevölkerung war sehr herzlich — fand ein Ministerrat statt, in dem Außenminister von Kánya und Kultusminister Graf Teleki über den Verlauf der Wiener Verhandlungen und über Einzelheiten des Schiedsspruches Bericht erstatteten. Anschließend daran wurden in dem Ministerrat finan-

zielle, verwaltungstechnische und militärische Aufgaben erörtert. Ferner stand auf der Tagesordnung des Ministerrates der Entwurf des Ermächtigungsgesetzes, der dem für Mitte nächster Woche einzuberufenden Parlament vorgelegt werden soll.

Wirtschaftsverhandlungen Rom-Paris

Eigenbericht der NS Presse

Rom, 4. November. In Rom finden gegenwärtig italienisch-französische Wirtschaftsverhandlungen statt, deren Ziel ist, das Wirtschaftsabkommen vom April 1937 auf den Stand der gegenwärtigen Erfordernisse zu bringen. Die italienische Delegation wird von Cianini geführt, die französische von Minister Alphand. Die mit der Frankienabwertung unter Blum aufgeworfenen Probleme, darunter die Frage, daß gegenwärtig die italienischen Waren in Frankreich, an den inländischen Waren gemessen, teurer sind, werden gleichfalls behandelt. Die letzte Frankienabwertung wirkte sich auf den italienisch-französischen Wirtschaftsverkehr ungünstig aus, so daß auch der Fremdenverkehr zwischen beiden Ländern in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Die Militär-Revolte in Sowjetrußland

Offiziere werden entlassen / Fünf Stalins ohne Pockennarben

Eigenbericht der NS Presse

Rom, 3. November. „Popolo d'Italia“ veröffentlicht Informationen seines Rußlandsberichterstatters, der zuverlässig wissen will, daß das Innenkommissariat (GPU) eine großangelegte Aufstandsbeziehung in Heer gegen Stalin mit Jellen und Verzweigungen in allen Garnisonen aufgedeckt hat. Die Massenerhaftungen von Offizieren und Mannschaften erstreckten sich von der Ostsee über das Schwarze Meer bis in die vorgeschobenen Garnisonen der Mongolei. Die Mannschaften dieser Einheiten seien entwaffnet, mit Ausnahme der Abteilung zur Spezialabwendung (SPN).

Die Offiziere haben beim Verlassen der Kasernen ihre Waffen an einen Vertrauensmann des politischen Kommissars abzugeben. Sowohl in Krasnodar wie in Sewastopol wurden die Kommando-Komitees an Bord der Einheiten der Flotte aufgelöst. Der Chef der politischen Abteilung der sowjet-russischen Flotte im Fernen Osten wurde erschossen. Der Vorkommando des Militärrates für Zentral-Asien, der Vizekommandant des Nordkaukasus, der Kommandant von Nowosibirsk, der Kommandant der Militärschulen in den UdSSR., wurden neuerdings verhaftet.

Die Erschießungen und Verhaftungen in Karlow, Perm, Wologda, Kasan usw. dauern an. Dem italienischen Gewährsmann zufolge wurden Spezialabteilungen „Vollschweißliche Maschinengewehr-Schützen“ zur Unterdrückung der Meutereien ins Leben gerufen. An der Spitze der Gegenaktion gegen die Aufstandsbeziehung stehe der politische Kommissar Medliss. Die Tatsache, daß bei den jüngst von Stalin gemachten Aufnahmen Stalin immer unter den Volkskommissaren verschwinde und kein Bild völlig dem anderen gleiche, daß die Vergrößerungen der Photos nicht mehr die Pockennarben Stalins zeigen und anscheinend der fast gelähmte linke Arm des roten Zaren wieder ganz hergestellt ist, bestätigen die Informationen, daß sich im Kram nicht ein Stalin, sondern fünf befinden. Eine Behauptung, die von den Sowjets nie demontiert worden sei, die „Doubles“ Stalins hätten die Aufgabe, Stalin bei öffentlichen Veran-

Ein neuer Kriegsheber

Die Existenz eines Mister Greenwood dürfte dem deutschen Volke bis gestern so ziemlich unbekannt gewesen sein. Es war dies auch nicht weiter schlimm. Nun ist dieser Mister Greenwood aber recht deutlich in das Bewußtsein des deutschen Volkes getreten, allerdings auf wenig rühmliche Weise; es wird sich jetzt aber diesen Namen um so gründlicher ins Gehirn hämmern. In Vertretung des sattsam bekannten Kriegshebers Attlee war dieser Mister Greenwood in der Aussprache im englischen Unterhaus schamlos genug eingezugelt, daß er die Vernichtung der Diktaturen in Europa sehr gern sehen würde. Er meint natürlich die beiden ordnungsliebenden Völker Deutschland und Italien, die gerade in diesen Tagen im Schiedsspruch von Wien erneut den Beweis erbracht haben, daß sie wirkliche Friedenspolitiker betreiben. Das ging ja auch aus den anschließenden Fremdenfundegebungen in Budapest und aus der sehr scharfen Abgabe der jetzigen verantwortlichen Männer in Prag an jene hekerischen Kreise um die Greenwood Attlee, Churchill und Genossen hervor, wobei klipp und klar gesagt wurde, daß man sich nunmehr der Achsenpolitik anschließen werde. Diese ewig-Gezerrnen wollen das alles aber in ihrer Sturheit und Engherzigkeit nicht wahr haben; sie gleichen dem abgestorbenen faulenden Weidenstumpf am Strom des wieder stärker pulsierenden wahren und echten Völkerebens.

Greenwoods Worte sind nicht mißzuverstehen nach seiner Meinung sind 120 Millionen Menschen zuviel und sie müssen vernichtet werden. Das Beispiel haben wir ja schon am Blutregime eines Stalin, das auf die gleiche Wurzel zurückzuführen ist. Das deutsche Volk wird diese ganz ungeheuerliche Beschimpfung und niederträchtige Bedrohung nicht verzeihen. Es hat auch jenen anderen Ausspruch eines Clemenceau nicht vergessen, der nach dem Versailler Schmachdiktat das fürchterliche Wort geprägt hat, daß es 20 Millionen Deutsche zuviel auf der Welt gibt, und jenes andere nicht minder haßerfüllte Wort von den Augen die den Deutschen bloß noch übrig bleiben sollen um ihr Elend zu beweinen.

Wenn das deutsche Volk sich solche, von abgrundtiefer Haß zeugenden Worte sehr fest einprägt, so nur aus dem einen Grunde, sich militärisch so stark zu machen, daß es allen Möglichkeiten ruhig und bestimmt begegnen kann. Die jüngsten Ereignisse haben auch dem letzten Deutschen sehr deutlich gezeigt, daß ein starkes, wehrhaftes und wehrbereites Deutschland unangreifbar ist. Phil.

Ein Nachruf enthält

Nekrolog für Stalins Schwager

Moskau, 3. November. „Pravda“ und „Iswestija“ veröffentlichten heute einen Nekrolog, aus dem hervorgeht, daß der Schwager Stalins, der Divisionskommandeur Pawel Sergejewitsch Alilujew, eines plötzlichen Todes gestorben ist. Alilujew ist ein Bruder der letzten Frau Stalins, die im Jahre 1934 in Moskau verstorben ist. Alilujew hatte zuletzt ein hohes Amt im Moskauer Kriegskommissariat bekleidet, als Militärkommissar der Verwaltung für Panzer, und Tanktruppen. Außerdem gehörte Alilujew seit einem Jahr der besonderen Parteikommission beim Kriegskommissariat an.

Den Nekrolog Alilujews unterzeichnen 27 maßgebende Persönlichkeiten des Kriegskommissariats, darunter Woroschilow, der politische Kommissar Medliss, Marschall Budjonny und andere. Natürlich fehlt der Name Blücher, wie nach der Entfernung der Bücher betreffenden Dokumente und Bilder aus den Moskauer Museen nicht anders zu erwarten war. Ferner vermißt man den Namen des stellvertretenden Kriegskommissars, Armeekommandant ersten Ranges, Fedko, worin eine erste Bestätigung der seit einiger Zeit umlaufenden Gerüchte über dessen Beteiligung zu sehen sein dürfte. Fedko hatte lange Zeit als Befehlshaber des an der Stillen Ozean-Küste bei Wladiwostok stationierten Armeekorps unter Blücher gearbeitet und soll ihm persönlich nahestanden haben. Nach der Tuchatschewski-Krise im Juni 1937 war Fedko zum Oberbefehlshaber des Kiener Militärbezirks und vor etwa einem Jahre zum Stellvertreter Woroschilows ernannt worden. Sein Schicksal dürfte, wie dasjenige Blüchers, heute schon endgültig entschieden sein.

Keine Juden als Patentanwälte

Entsprechend der vor kurzem für die jüdischen Rechtsanwälte getroffenen Maßnahmen bestimmt eine Verordnung zum Reichsbürgergesetz, daß die jüdischen Patentanwälte am 30. November 1938 ebenfalls ausscheiden.

Aus Stadt und Kreis Calw

Unsere Jugendherbergen berichten

11288 Uebernachtungen in den Herbergen Calw, Nagold, Liebenzell, Monbachtal und Wildbad

Die Jugendherberge Calw wurde nach den Erhebungen des Reichsverbandes für Deutsche Jugendherbergen vom 1. Dezember 1937 bis 31. August 1938 von 1596 Wanderern besucht, die eine oder mehrere Nächte hier geschlafen haben. Die Zahl der Uebernachtungen für diese Zeit beträgt 1900. Davon entfallen auf die Hiltlerjugend 1226, Schulen 72, Sonstige 602. Die Jugendherberge Nagold besuchten 1668 Wanderer mit 2989 Uebernachtungen. Davon entfallen auf die Hiltlerjugend 2230, Schulen 15, Sonstige 744.

In der gleichen Berichtszeit zählte die Jugendherberge Bad Liebenzell 1293 Wanderer mit 1741 Uebernachtungen. Davon entfallen auf die Hiltlerjugend 1134, Schulen 177, Sonstige 430. Die Jugendherberge Monbachtal beherbergte 1453 Wanderer mit 2738 Uebernachtungen, davon Hiltlerjugend 2210, Schulen 176, Sonstige 352.

Mit 1708 Wandergästen hält die Jugendherberge Wildbad in unserem Kreis die Spitze. Die Zahl der Uebernachtungen beträgt hier 1915. Davon entfallen auf die Hiltlerjugend 1039, Schulen 276, Sonstige 600. Da der schöne Herbst unsere Jugend auch im September und Oktober zahlreich auf Fahrt gelockt hat, dürften die obigen Zahlen bis Jahresende noch eine wesentliche Steigerung erfahren und die letztjährigen Uebernachtungen wiederum übertreffen.

Eine vergessene Kunst?

Heute Marionettentheater in Calw

In einem Aufsatz über das Marionettentheater hat Heinrich von Meiß geschrieben, daß die Gießerpuppe den lebendigen Schauspieler an Grazie zu überreffen vermöge. Sie geforcht den lenkenden Fäden des Künstlers, dessen Hand ihr Leben verleiht. Sie, der das Bewußtsein fehlt, stellt frei von jeder Pose dar, was der sie führende Meister ihr eingibt. Wer von uns heutigen aber weiß noch von dieser feinen Kunst der Darstellung?

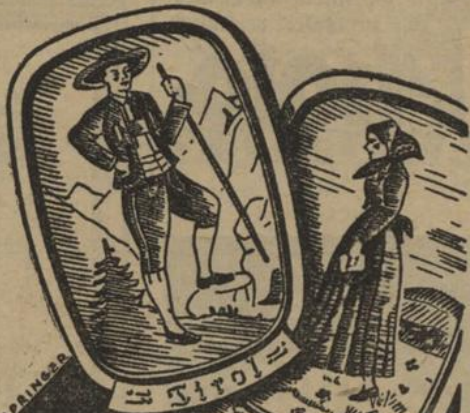
Primitive Puppentheater, mit Puppen ohne Charakter, mit schlechter Sprache und plumper Puppenführung, haben vielfach die Meinung entstehen lassen, Marionettentheater sei allenfalls eine ganz ergötliche Sache für die Kinder, habe mit wahrer Kunst aber nichts zu tun und ginge vor allem den Erwachsenen nichts an. Wie wenige ahnen, daß hinter einem guten Marionettentheater — leider gibt es nur sehr wenig, die wirklich das Prädicat „künstlerisch“ verdienen — ein ganzer künstlerischer Ernst steht, daß hier durch die Wahl des Stoffes, eine künstlerische Durchbildung der Puppen, eine gepflegte Sprache und meisterhafte Führung der Puppen eine künstlerische Gesamtleistung von hohem Wert erzielt wird!

Wie wenige wissen, daß z. B. der Bildhauer Georg Deininger der heute mit seinem Marionettentheater in Calw ein Gastspiel

geben wird, bisher schon von bedeutenden Theatern zu Vorstellungen verpflichtet worden ist. Ueberall in den großen Städten hat man ihm die Theater erlaubt und damit bewiesen, daß man das Marionettenspiel als besondere Form der Darstellungskunst zu schätzen weiß. Ein Besuch im „Badischen Hof“-Saal dürfte sich deshalb reichlich lohnen!

Ab morgen Autobahn-Verkehr Pforzheim-Stuttgart

Die Reichsautobahnstrecken von Stuttgart nach Ludwigsburg und von Stuttgart nach Pforzheim werden am 5. November, mittags, dem Verkehr übergeben. Die Eröffnung



5. u. 6. November
Reichs-Strahensammlung
20 Webabzeichen

nung des Verkehrs auf der Reichsautobahn nach Stuttgart ist in Pforzheim mit keiner Feier verbunden. Eine feierliche Verkehrsübergabe findet statt, wenn — in 14 Tagen — die Gesamtstrecke Stuttgart — Pforzheim — Karlsruhe in Betrieb genommen wird. Als Termin ist hierfür der 19. November in Aussicht genommen.

Handball-Winterhilfsspiele

Auf Anordnung von Kreisfachwart Maier, Hirsau, wurde das für Calw geplante Auswahlspiel nach Nagold verlegt.

Aus den Nachbargemeinden

Schafhausen, 3. November. Der Sanitätszug Weilderstadt hielt hier eine Uebung ab. Die Aufgabe war, bei einem schweren Verkehrsunfall — Anfahren einer HJ-Kolonne durch Kraftwagen — erste Hilfe zu leisten. Der Zug war sieben Minuten nach der Meldung an der Unfallstelle und half die Verletzten bergen. Nach Schluß der Uebung ging Dr. Kauffer, Weilderstadt, alle Verlegungen durch. Anschließend sprach Sanitätszugführer Kohler, Weilderstadt, im Hirsch über Ziel und Zweck des Roten Kreuzes. Die ganze Gemeinde war dazu eingeladen.

NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiorganisation
NSDAP. Kreisleitung Calw. Der Kreisfachschaftsleiter, Kreispielmannszug, Marschblock Kreisleitung und Marschblock Calw antreten Samstag, den 5. November, 18 Uhr, bei der Kreisleitung, Dienstanzug.

NSDAP. Ortsgruppe Calw. Der Ortsgruppenleiter. Morgen abend, 18.30 Uhr, findet auf dem Friedhof in Calw für den verstorbenen Pa. Erwin Durr eine Gedenkfeier statt. Die Parteigenossen werden hiermit zur Teilnahme eingeladen.

Parteiämter mit betreuten Organisationen
NS-Frauenchaft. Kreisbildungsleiterin. In der Gauschule I, Badsee, finden folgende Grundschulungskurse für Ortsfrauenchaftsleiterinnen statt: 20.—26. Nebelung, 27. Nebelung, 3. Julmond, 4.—10. Julmond, 11.—16. Julmond. Meldungen baldmöglichst an die Kreisbildungsleiterin.
SA. SS. NSKK. NSFK.

SA-Sturm II/172. Der Sturmführer, Antreten morgen, Samstag, 17.45 Uhr, vor dem Dienstzimmer in der Bischofstraße. Trupp 1 und 2 geschlossen; ferner Schar Calw, Trupp 3, und sämtliche Männer aus Stammheim. Anzug: Mantel mit umflorter Armbinde.

Herrenberg, 3. November. Amtmann Viebau, Vorsteher des Finanzamts Herrenberg, sowie Steuersekretär Harter, wurde für 25-jährige Tätigkeit im Staatsdienst das silberne Verdienst-Ehrenzeichen verliehen.

Fredensstadt, 3. November. Mittwoch um 19.20 Uhr ereignete sich auf dem unbewachten schienengleichen Bahnübergang zwischen Baiersbrunn und Klosterreichenbach wiederum

ein schwerer Verkehrsunfall, der ein Todesopfer forderte. Der in Richtung Rastatt fahrende Personenzug Nr. 3957 und ein auf der Hauptverkehrsstraße, murgatalwärts fahrendes mit Pferden bespanntes Bierfuhrwerk der Dreifönigbrauerei aus Fredensstadt stießen auf dem Bahnübergang zusammen. Die Pferde wurden von Bierwagen getrennt und rannten mit der Wagenbeifsel allein in

Vollmacht am 9. November

Ein Aufruf zur Beslagung

Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben bekannt: Am 9. November 1938 flaggen die staatlichen und kommunalen Verwaltungen und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts und die öffentlichen Schulen im ganzen Reich vollmast. Die Bevölkerung wird gebeten, in gleicher Weise zu flaggen.

Richtung Baiersbrunn davon; der Bierwagen wurde zertrümmert, und der Bierfuhrer selbst links über die am Bahnkörper entlang laufende Schutzhecke etwa 25 Meter weit geworfen, wo er mit einem Schädelbruch und eingedrückt Brust tot liegen blieb. Es handelt sich um den 1878 geborenen Christ. Böhm, der schon lange Jahre bei der Dreifönigbrauerei beschäftigt war. Es hat den Anschein, daß der Verunglückte auf seinem Fuhrwerk geschlafen und so die an dem Bahnübergang befindlichen Blink- und Warnzeichen nicht beachtet hat.

Pforzheim, 3. November. Gestern konnte die hiesige Kriminalpolizei einen Ausländer festnehmen, der im Auftrag von Wiener Juden Pforzheimer Schmuckwaren nach Frankreich schmuggeln wollte. Die Festnahme ist der Aufmerksamkeit eines hiesigen Automobilmechanikers zu danken

Reichssender Stuttgart

Freitag, 4. November	Samstag, 5. November	Wetterbericht
13.00 Mittagskonzert	6.00 Morgenlied	13.15 Wetterbericht
13.00 Zeitungs- und Nachrichten	Zeitungs- und Nachrichten	14.00 Punkte Volksmusik
13.15 Mittagskonzert	Wiederholung der zweiten Abendnachrichten	15.00 Luthi und Krenschield
14.00 „Eine Stunde schön und bunnt“	Handwerksständisches Genußstück I	16.00 Der frohe Samstag-nachmittag
16.00 Musik am Nachmittag	6.30 Frühkonzert	des Reichsenders Köln
18.00 Kleines Konzert	7.00 bis 7.10 Frühnachrichten	18.00 „Winternacht“
18.45 „Uns Zeit und Leben“	8.00 Wasserstands-meldungen	„Zauberlied der Wäbe“
Kurzberichte	Wetterbericht, Marktbericht — Genußstück 2	19.00 Tanzmusik
19.00 Musikalische Perlen	8.30 „Holt herkomm“	20.00 Nachrichten
20.00 Nachrichten	8.30 „Hör dich dabei“	20.15 Großer Winterabend
20.10 „Die Schale der Menschheit“	10.00 Die Linsenmühle	in Gemeinschaft mit der
Vom Wunder des Tees	Ein Spiel um die Redlichkeit und Aufrichtigkeit der Menschen	Evangelischen Partei, Bezirksstelle Leipzig zugunsten der Winterhilfe der SPD.
21.00 Symphonie-Konzert	11.30 „Musik und Bauernkalender mit Wetterbericht“	22.00 Zeitungs- und Nachrichten
22.00 Zeitungs- und Nachrichten	12.00 Mittagskonzert	Wetter- und Sportbericht
22.15 Sonate op. 19 von Edward Grieg	13.00 Zeitungs- und Nachrichten	22.30 Wir tanzen in den Sonntagen
22.45 „Nachmittagskonzert“		24.00 bis 3.00 Nachtkonzert
24.00 Nachtkonzert		
2.00 bis 3.00 Nachtmusik		

GASTSPIEL

Roman von Albert O. Rus aus Übersee

Gesprochen von Karl Dunder. Verlag. Berlin W 62 30

„Por la santa madre de dios“ sagte Conchita und machte runde Augen und sagte sich an die Brust. „Ist er da? Ist Don Ruiz angekommen? Und ich! Wie sehe ich aus?“

Sie strebte eiligt zum nächsten Spiegel. Aber Hedda hielt sie auf und sagte sie zärtlich am Arm. Sie hatte nur den Namen Don Ruiz verstanden und die Wendung zum Spiegel gesehen.

„Angelita“ sagte Hedda und „Florecita“ wie es ihr Annelies eingepägt hatte. und dann schüttelte sie den Kopf und sagte dazu: „No no Don Ruiz. Verdad no.“

Conchita verstand. Sie ließ den Spiegel Spiegel sein und verzog den Mund wie ein Kind das vom Herzensgrund weinen will.

Nicht weinen! beschwichtigte Hedda. „Ich schade noch mehr Zeitschriften und auch noch Schokolade obwohl es nicht gut ist so viel Schokolade zu essen. Und mein Gott, da steht ja noch das ganze Mittagessen. Hat Adela nicht aberviert?“

Conchita warf sich auf die Couch das Gesicht nach unten und ihre Schultern hoben und senkten sich auf bedenkliche Weise. Sie fing doch an zu weinen? Hedda räunte einen Vera Zeitschriften weg feste sich neben sie und umring die trostlose Gestalt. Aber sie konnte nur mit guten warmen Händen streicheln und Angelita sagen und Florecita. Und dazwischen noch muh bien und das alles

reichte nicht hin, wie sie deutlich fühlte. Conchita zu beruhigen. Wenn doch nur Don Ruiz endlich käme, wünschte sie herzlich, oder wenigstens Annelies, der Spanisch so leicht vom Munde ging wie Deutsch.

Mitten in diesen Sorgen und Ueberlegungen aber vernahm sie Stimmen vor der Türe, die sich flüsternd unterhielten, und dazwischen gedämpftes Lachen. Und schließlich, es war kein Traum, griffen draußen geschickte Finger in die Saiten einer Gitarre, und eine Männerstimme begann gedämpft, aber doch deutlich zu singen. Es war Herrn Hasses Stimme, und was er sang, klang keineswegs Deutsch, sondern klang wie Spanisch oder Mexikanisch, wenn sie schon drüben in Mexiko eine eigene Sprache haben sollten, was sich Fräulein Hedda nicht zu entscheiden zutraute. Jedenfalls konnte sie keine Silbe davon verstehen, wohl aber Conchita. Sie schnellte hoch, als hätte sie einen elektrischen Schlag erhalten. Ihr nächster Gang war zum Spiegel. Im Augenblick hatte sie die Ruderquaste zur Hand und dann den Lippenstift und dann den Ramm, und sie gab nicht nach, bis sie mit sich zufriedener war.

Hedda wollte die Türe verstellen, aber Conchita stieß es nicht. Sie sperrte auf und öffnete die Türe, so weit es ging und gegen Heddas Widerstand, die dagegen machtlos war. Sie hätte sie gedacht, daß so viel Kraft in dem zierlichen Fräulein stecken konnte.

Draußen, an die Wand gegenüber gelehnt, stand Herr Hass, zupfte an der Gitarre sang spanisch und hatte verwegen einen Sombrero aufgesetzt. Gott mochte wissen, wo er ihn in der Eile herbeikommen hatte. Neben ihm aber stand die neue Dame, jene Adela, lächelte süß und falsch und schien überaus zufrieden.

Herr Hass unterbrach seinen Gesang — es war nicht schade darum — zog tief den

Sombrero und verbeugte sich überleben. Wenigstens kam es dem Fräulein so vor, die alles mit nüchternen Augen beobachtete und im stillen Stohzgebete verrichtete, obwohl sie sonst nicht so war.

„Wirklich“, sagte Herr Hass, „sie ist es, Conchita. Bis zu diesem Augenblick habe ich daran gewweifelt, und kein Mensch sagt mir ein Wort davon. Ich wüßte es auch jetzt noch nicht, hätte ich nicht zufällig eine neue Nachbarin bekommen und hätte ich mich nicht so schlecht betragen, daß ich mich entschuldigen mußte. Aber das alles soll verziehen und vergessen sein. Ich habe nur noch einen Gedanken: Conchita ist im Hause. Conchita, die gezeierte Conchita, die Königin aller Tänzerinnen.“

Er hatte in ihrer Sprache gesprochen, nur sie und Adela hatten ihn verstanden. Adela stand mit runden Augen daneben, und Hedda versuchte vergebens, sich Geltung zu verschaffen.

Aber dieser färdliche Mensch ging noch weiter. Unmöglich festzustellen, ob er noch betrunken war oder schon wieder nüchtern. Jedenfalls hatte er keinen Blick für ihre heimlichen Zeichen. Er nahm Conchitas Hand, küßte sie mit unanständiger Andacht und überschüttete sie mit einem Wasserfall von Sätzen in fremder Sprache.

Was aber am unbegreiflichsten war, Conchita, die eben noch geweint hatte und getröstet werden mußte, lächelte nun bezauert und zog auch ihre Hand durchaus nicht zurück, sondern ließ sich sogar bereden das Zimmer, ihren letzten Refugio zu verlassen und Herrn Hass zu folgen. Adela schloß sich an.

„Warum blicken Sie so entsetzt?“ fragte sie vor Herrn Hasses Zimmer. „Sollte Herr

Hasse nichts wissen von Senorita Conchitas Anwesenheit hier im Hause? Aber es ist doch sicher ein offenes Geheimnis was die Zimmermädchen sich erzählen? Sogar ich habe es erfahren, und ich bin doch erst einige Stunden im Hause. Aber fürchten Sie nichts. Ich werde gewiß nicht darüber sprechen.“

Das Fräulein straffte sich.

„Wir haben hier nichts zu verbergen, Madame. Aber es ist sicher nicht passend, wenn Senorita Conchita bei Herrn Hass im Zimmer ist. Sie kennen sich doch gar nicht.“

„Sie sind doch Landsleute und sprechen dieselbe Sprache“, erinnerte Madame Adela verwundert. „Und was das andere betrifft, sind Sie nicht auch bei Herrn Hass im Zimmer gewesen? Die Wände sind hier dünn. Ich bin gewiß, Ihre Stimme gehört zu haben. Oder irre ich mich?“

Das Fräulein schien nicht zu hören. Sie schaute Herrn Hass nach, der in diesem Augenblick Conchita bewog, bei ihm einzutreten.

„Senora Adela“, rief er, „kommen Sie nicht? Sie haben meinen Cocktail noch nicht versucht, und Sie kennen auch meinen Mokka noch nicht. Echter Guatemala. Oder wollen Sie lieber Tee haben? Ich habe auch Mate. Brauchen es nur zu sagen.“

Adela wandte sich liebenswürdig an Hedda.

„Sie sollten sich wirklich keine Sorgen machen. Herr Hass ist natürlich entzückt, einer Tänzerin vom Range der Conchita seine Sachen vortragen zu können. Er spricht von einem fabelhaften Tango. Hören Sie? Da beginnen sie schon. Ich werde auch hineingehen und ein bißchen zuhören. Es ist keine Gefahr. Er ist fast wieder ganz nüchtern.“

(Fortsetzung folgt)

Vorzügliche Fleischbrüh-Suppen
bereitet man schnell und billig mit MAGGI^s Fleischbrüh-Würfeln



3 Würfel 9 Pf.
1 Stange (6 Würfel) 18 Pf.

Nagold, 2. November. Die Eheleute Jakob Luz, Privatier und Frau Sofie geb. Schmid hier, begangen in bester körperlicher und geistiger Mäßigkeit das Fest der goldenen Hochzeit. — Im Alter von 79 Jahren ist in Hellbronn a. N., wo er seinen Ruhestand verbrachte, der in Stadt und Bezirk Nagold sehr bekannte Oberamtspfleger a. D. Gottlob Napp gestorben. Er war im März 1859 in Hellbronn geboren, im Jahre 1924 wurde er pensioniert, und lebte nach seiner Pensionierung erst in Weinsberg, von wo er später nach Hellbronn überfiedelte. In Nagold war er Ehrenvorsitz des Ver. Vieder- und Sängerkranzes. Altensteig, 3. November. Der Weichenwärt-

ter Adam Bauer beim Bahnhof Altensteig konnte in diesen Tagen sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern.

Letzte Nachrichten

Der Gau Thüringen der NSDAP. feiert in Weimar seinen Gantag 1938 in Anwesenheit des Führers. Als Auftakt findet heute abend in der Weimarschule eine Tagung des thüringischen Führerkorps statt, auf der Gauleiter und Reichsstatthalter Sander und Reichsleiter Alfred Rosenbergs sprechen. Morgen wird der Führer nach Weimar kommen. Nach der Einweihung des neuerbauten Hauses „Elephant“

durch den Führer, findet ein Staatsempfang im Schloß statt.

Geleitet von Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, begab sich der italienische Außenminister Graf Ciano am Donnerstag, kurz vor 22 Uhr, zum Wiener Südbahnhof, um in seine Heimat zurückzukehren.

Die slowakische Regierung hat das neue Abzeichen der Deutschen Partei zugelassen. Das Abzeichen enthält das Galathea, das jetzt in der Slowakei zum ersten Male offiziell getragen werden kann.

Staatspräsident Tschirner hat dem ehemaligen französischen Botschafter in Berlin und

jetigen diplomatischen Vertreter Frankreichs in Rom, Francois-Poncet, das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen.

Wie aus Oakland in Kalifornien gemeldet wird, ereignete sich auf dem deutschen Dampfer „Vancouver“ gestern eine Kessel-Explosion, durch die ein Loch in die Schiffs- wand gerissen wurde.

NS-Pressen Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 18.

Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamt- Inhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenleit- Friedrich Hans Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Gelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. VI. 38: 3720. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Advertisement for '3 Tannen' (Three Fir Trees) featuring three trees and text about a pleasant connection and medicinal benefits.

Advertisement for 'Odermatt's Dauerwellen' (Odermatt's Permanent Waves) featuring a woman's profile and text about a unique hair treatment.

Advertisement for 'Schlanker werden?' (Become Slender?) featuring a woman and text about 'Gelbe-Drops' for weight loss.

Advertisement for 'Photo-ARBEITEN' (Photo Works) featuring a camera and text about photo services.

Advertisement for 'Silit E' (Silit E) featuring a logo and text about a special floor for electric stoves.

Advertisement for 'Schuhmacher-Nähmasch.' (Shoemaker Sewing Machine) featuring a sewing machine and text about various articles.

Advertisement for 'Wellblechgarage' (Well Sheet Garage) featuring a garage and text about a well sheet for sale.

Advertisement for 'Mädchen' (Girls) featuring a girl and text about a search for a girl for a household.

Advertisement for 'Mädchen' (Girls) featuring a girl and text about a search for a girl for a household.

Advertisement for 'Erdfest-Zimmer' (Earth-Firm Room) featuring a room and text about a room for rent.

Advertisement for 'Rug- und Schaffaub' (Rug and Schaffaub) featuring a rug and text about a rug for sale.

Advertisement for 'Knoblauch-Beeren' (Garlic Berries) featuring a berry and text about a health product.

Advertisement for 'Arterienverkalkung' (Arteriosclerosis) featuring a diagram and text about a health product.

Large advertisement for 'Kurt Erber' (Kurt Erber) featuring a woman and text about a clothing store.

Advertisement for 'Friederike Bolz' (Friederike Bolz) featuring a woman and text about a thanksgiving notice.

Advertisement for 'möblierte Zimmer' (Furnished Rooms) featuring a room and text about furnished rooms for rent.

Advertisement for 'Sauerkraut' (Sauerkraut) featuring a jar and text about various food products.

Advertisement for 'Schwäbische Sonntagspost' (Swabian Sunday Post) featuring a woman and text about a weekly publication.

Advertisement for 'Geschäftsempfehlung' (Business Recommendation) featuring a man and text about a recommendation for a business.

Advertisement for 'Carl Supper, Metzgermstr.' (Carl Supper, Butcher Master) featuring a man and text about a butcher's shop.

Advertisement for 'große Tanzunterhaltung' (Large Dance Entertainment) featuring a woman and text about a dance event.

Advertisement for 'Hochzeitsfeier' (Wedding Celebration) featuring a couple and text about a wedding celebration.

Advertisement for 'Martin Calmbach' (Martin Calmbach) featuring a man and text about a family notice.

Advertisement for 'Frisiersalon Odermatt' (Hair Salon Odermatt) featuring a woman and text about a hair salon.

Advertisement for 'Biehverkauf' (Livestock Sale) featuring a cow and text about a livestock sale.

Advertisement for 'Morgen neu!' (Tomorrow new!) featuring a woman and text about a new product.

Advertisement for 'Schwindelgefühle' (Dizziness) featuring a woman and text about a health product.

Advertisement for 'Zirkulin' (Zirkulin) featuring a woman and text about a health product.

Advertisement for 'Kapelle Kammerer' (Kapelle Kammerer) featuring a woman and text about a musical group.